



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbands vom 30. Mai 2007

Gentechnologieforschung im kritischen Fokus des Bauernverbands

Die Projekte für das nationale Forschungsprogramm 59 "Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen" sind seit heute bekannt. Der Schweizerische Bauernverband klärt in den nächsten Monaten ab, ob die Resultate der ausgewählten Projekte die offenen Fragen der schweizerischen Landwirtschaft beantworten können.

Der Schweizerische Nationalfonds hat heute die für das nationale Forschungsprojekt 59 (NFP 59) berücksichtigten Projekte bekannt gegeben. Das Programm will Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen untersuchen.

Der Schweizerische Bauernverband hat sich im Herbst 2005 für das 5-jährige Gentechnomitorium eingesetzt. Es war ihm schon damals ein Anliegen, dass diese Zeit für vertiefte Forschung und zur Klärung der offenen Fragen der Schweizer Landwirtschaft genutzt wird. Aus Sicht des SBV beinhaltet eine gründliche Forschung auch Freisetzungsversuche. Zu den prioritären Fragen der Landwirtschaft gehören insbesondere die finanziellen Folgen der Koexistenz, Empfehlungen zu deren konkreten Umsetzung wie auch eine umfassende Risikoabklärung.

Einige der ausgewählten Projekte nehmen die Koexistenz unter die Lupe. Das Thema Biosicherheit scheint auf den ersten Blick ebenfalls ebenfalls breit abgedeckt. Ein grosser Teil der Forschungsgelder geht an das Konsortium Weizen.ch. Dieses beschäftigt sich mit verschiedenen Fragen, darunter auch der Biosicherheit, rund um gentechnisch veränderten Weizen. Ein Teil dieser Weizenprojekte behandelt Probleme, die aus Sicht der Schweizer Landwirtschaft eher zweitrangig sind, oder gehören in die Kategorie der Grundlagenforschung.

Die Auswahl der Projekte für das NFP 59 löste auch Kritik aus. Der SBV will sich vor einer Beurteilung zuerst eingehend damit befassen. Um zu klären, ob die ausgewählten Projekte die offenen Fragen der Schweizerischen Landwirtschaft beantworten können, führt er in den nächsten Monaten in Zusammenarbeit mit der Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Gentechnologie eine Evaluation durch. Diese vergleicht die praktischen Bedürfnisse der Landwirtschaft mit den Forschungszielen der ausgewählten NFP 59-Projekten.

Rückfragen:

Karin Gafner, Produktion, Märkte und Ökologie SBV, Tel. 056 462 52 26

Sandra Helfenstein, Mediensprecherin SBV, Tel. 056 462 52 21, Mobile 079 826 89 75

www.sbv-usp.ch